

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 23. Januar 1970
5. Jahrgang Nr. 16 (1050)

Preis
2 Kopeken

Aktiver Wettbewerb — Unterpfand des Erfolgs

★ Den Bestarbeitern — höchste Ehrung am Lenin-Tag
★ Acht Vorschläge von Alexander Ammas.
★ Für mehrere Millionen Rubel überplanmäßige Erzeugnisse geliefert

Auf der Brust dieses Menschen leuchtete rot ein mir unbekanntes Abzeichen. Es hatte die Form eines Rechtecks. Oben — die Silhouette Lenins, darunter die Worte: „Preisräger der Prämie des Lenin-Tages UKSZK“. UKSZK ist die abgekürzte russische Benennung des Ust-Kamenogorsk Blei-Zinkkombinats „W. I. Lenin“. Ich wandte mich an Andrej Hanowitsch Arsamow, den Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees, um Erklärung. Von ihm erfuhr ich, daß im Kombinat ein Wettbewerb um den Titel „Preisräger der Prämie des Lenin-Tages“ organisiert worden war. Dieser sind 5 Jahre verfloßen. In dieser Zeit haben 34 Schichtarbeiter, die besten der Besten, diesen Titel errungen. Um diesen Titel zu erringen, muß man ständig seine Aufgaben überbieten, sich schärflicher zu Arbeit verhalten. Das Zeugnis des Preisrägers wird im Palast der Metallurgie in feierlicher Umgebung eingehändigt. Im Präsidium der Versammlung sitzen die Preisrägerkandidaten und ihre Familienmitglieder. Der Preisräger kommt zusammen mit dem Zeugnis des Preisrägers eine Lenin-Kasse und Lenin-Bücher und einen Kassenzettel für 200 Rubel. Es wurde auch eine Galerie der Preisräger der Prämie des Lenin-Tages gegründet.

Zu den Preisrägern gehört auch Alexander Ammas. Er arbeitet schon das dritte Jahrzehnt im Kombinat. Ist Mechaniker der Schmelz-

schmelze und einer der besten Rationalisatoren und Erfinder. Allein in der letzten Zeit wurden 8 seiner Vorschläge eingeführt, die dem Kombinat 322 000 Rubel eingespart haben. Beinhaltet ist auch der Kathodenarbeiter der zweiten vereinigten Abteilung Alexander Kolomeischinow. Er spart jährlich bis 100 000 Kilowattstunden Strom ein.

Von Interesse ist noch eine andere Form des Lenin-Jubiläumswettbewerbs. Initiator dieses Wettbewerbs war der Verdiente Rationalisator der Kasachischen SSR Arkadij Sischerbakow, in diesem Wettbewerb ringt man um das Recht, „Aktivist des Lenin-Planjahrhüftis“ zu heißen. Arkadij Sischerbakow hat jetzt in den Abteilungen des Kombinars Hunderte Nachfolger.

In gutem Ruf steht die Schicht des Oberschmelzers Viktor Pelz aus der Schmelzerei. Im innerbetrieblichen Wettbewerb hat diese Schicht im vergangenen Jahr fünfmal den Sieg davongetragen. Alle Mitglieder dieser Schicht haben sich verwandte Berufe angeeignet. Man ist betriebl. Metallgewinnung zu steigern, die Abfälle voll auszunutzen. Die Schicht hat auch schon oft den ersten Platz im sozialistischen Unionwettbewerb des Ministeriums für Erdmetallurgie der UdSSR errungen. Auch im Jahre 1970 ist sie Teilnehmer dieses Wettbewerbs. Die Schicht hat sich verpflichtet, den Jahresplan des Ausstoßes von Blei zu 101,1 Prozent zu

erfüllen, in vollem Bestand einen Arbeitstag im Lenin-Arbeitsersatz abzuarbeiten.

Das Kombinat hat hohe Kennziffern. Davon spricht am besten eine Zahl. In vergangenen Jahr sind Erzeugnisse für mehrere Millionen Rubel über den Plan hinaus erzeugt worden. Das bedeutet, daß die Verbraucher dieser Erzeugnisse in unserem Lande wie auch im Ausland (nebenbei bemerkt, die Erzeugnisse des Kombinars werden in 27 Länder der Welt exportiert) immer mehr nötige Metalle bekommen.

Der breit entfaltete sozialistische Wettbewerb hilft dem Kollektiv des Kombinars erfolgreich für die Lenin-Jubiläum-Ehrenurkunde zu kämpfen. Achtzig Arbeiter haben persönliche Verpflichtungen übernommen, deren Erfüllung es ihnen ermöglicht, die Lenin-Jubiläum-Medaille zu verdienen.

Am 22. April werden die Namen der 15 Personen genannt, die in diesem Jahr Preisräger der Prämie des Lenin-Tages werden. Den Kollektiven der 4 besten Abteilungen werden Gedenkbücher eingehändigt, und man wird in den Jubiläum-Ehrenbuch die Namen derjenigen eintragen, die den Titel „Aktivist des Lenin-Planjahrhüftis“ verdient haben. Hier werden auch ihre Fotos sein, auf denen sie vor der Gedenktafel des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats und des Rats der Sowjetgewerkschaften stehen, womit der Betrieb im Jahr des 50. Jubiläums der Sowjetmacht gewürdigt wurde.

A. FUNK,
Sonderkorrespondent
der „Freundschaft“
Ust-Kamenogorsk

Auf der internationalen theoretischen Konferenz

MOSKAU. (TASS). Bereits den zweiten Tag wird in Moskau im Rahmen der internationalen theoretischen Konferenz „Das Wachstum der Rolle des Leninismus in der gegenwärtigen Epoche und die Kritik des Antikommunismus“ die Arbeit der Sektionen fortgesetzt.

In der ersten Sektion, die das Thema „Der revolutionäre Weltprozess und der Kampf gegen den Antikommunismus als ideologisch-politische Hauptwaffe des Imperialismus“ erörtert, sprachen Wissenschaftler aus der Sowjetunion, Polen und der Bundesrepublik Deutschland. Der Generalsekretär des ZK der Syrischen Kommunistischen Partei Khaled Badgache sprach über die Gefahr, die der Antikommunismus für die Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung darstellt. Das Hauptanliegen für die nationalen Befreiungskräfte besteht im engen Bündnis mit dem sozialistischen Lager, dessen

Hauptbestandteil die Sowjetunion ist, betonte der Redner. Die Einheit, die zwischen diesen beiden revolutionären Strömungen besteht, ist eine objektive Gesetzmäßigkeit, die sowohl aus dem Wesen der sozialistischen Gesellschaftsordnung als auch aus der nationalen Befreiungsbewegung folgt.

Die zweite und die vierte Sektionen erörtern Probleme der Kritik der reaktionären ökonomischen Konzeption und der philosophisch-soziologischen Grundlagen des Antikommunismus. In diesen Sektionen sprachen Wissenschaftler aus Bulgarien, Polen, Rumänien und der Sowjetunion.

In der dritten Sektion erörterten sowjetische und ausländische Wissenschaftler die brennendsten Probleme der nationalen Befreiungsbewegung im Zusammenhang mit den antikommunistischen Diversionen des Imperialismus. Die

bulgarischen Wissenschaftler Kamenow und Gerozjiew berichteten über den Kampf gegen den reaktionären Nationalismus und über die Notwendigkeit gemeinsamer Aktionen der revolutionären Kräfte. Sie wiesen auch auf die unzertrennbare Verbindung dieser Frage mit dem Kampf gegen den rechten und „linken“ Opportunismus hin. Wissenschaftler aus der DDR und der Sowjetunion betonten, daß der Antikommunismus die Hauptwaffe des Imperialismus im Kampf gegen die revolutionäre Bewegung in den Entwicklungsländern ist.

Die fünfte Sektion behandelt Probleme der politischen Organisation der Gesellschaft unter dem Gesichtspunkt des Kampfes gegen den Antikommunismus. Die Sitzung der sechsten Sektion ist Problemen des Kampfes gegen den Antikommunismus auf dem Gebiete der Geschichtswissenschaften gewidmet.

Botschaften A. N. Kossygin's an Indien und Pakistan

MOSKAU. (TASS). Anlässlich des vierten Jahrestages der Unterzeichnung der Deklaration von Taschkent über die Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin dem indischen Premierminister, Frau Indira Gandhi und dem „Präsidenten“ Pakistans, General A. M. Yahya Khan Botschaften.

In diesen Botschaften wird betont, daß die Ereignisse der vergangenen vier Jahre die Richtigkeit und Weitsichtigkeit der Beschlüsse bestätigen, die von den führenden Staatspersonalitäten Indiens und Pakistans in Taschkent gefaßt worden waren. Die Deklaration von Taschkent wird als ein möglicher Weg zur Regelung strittiger Fragen zwischen den Staaten — Verzicht auf die Gewaltanwendung und Lösung dieser Fragen am Verhandlungstisch.

In den Botschaften wird die Zuversicht zum Ausdruck gebracht, daß die Regierungen der beiden mit der Sowjetunion befreundeten Staaten, Indien und Pakistan, sich auch weiterhin vom Geist der Deklaration von Taschkent im Interesse der Völker ihrer Länder und zur Festigung des Weltfriedens leiten lassen.

Frau Indira Gandhi überbrachte A. N. Kossygin eine Botschaft, in der einige Schritte erwähnt werden, die von Indien entsprechend den Bestimmungen der Deklaration von Taschkent unternommen werden.

In der Botschaft heißt es ferner, daß Indien auch weiterhin alle Anstrengungen unternimmt, um zum Volk Pakistans gütlichartige und freundschaftliche Beziehungen herzustellen, weil nur das eine feste Grundgesetz für den Frieden und das Aufblühen auf diesem Kontinent und in diesem Raum der Welt gewährleisten kann.

Das Gurjewer Fischkonservenkombinat „W. I. Lenin“ ist einer der größten Betriebe des Gebietes. Um das würdige Begehen des Lenin-Jubiläums weitestgehend, verstärkt das Kombinat das Arbeitstempo. Schon über 50 Arbeiter des Kombinars haben ihre Fünfjahrpläne erfüllt, viele halten sich im Wettbewerb um die Jubiläum-Ehrenurkunden.

UNSER BILD: Die Konservendeckel des Kombinars
Foto: G. Koschkinzew (KasTAG)



Nach der Volkszählung

GURJEW. (KasTAG). Für den Rayon Usen war diese Volkszählung die erste. Die Bevölkerung in dem jungen Rayonzentrum — der Stadt Nowy Usen —, in den Arbeiter-

siedlungen Jeraljewo, Shetybal und der Eisenbahnstation Usen ist multinational. Aus allen Ecken und Enden des Landes kamen Enthusiasten, um die Reichtümer der Halbinsel zu erschließen.

In der Stadt Nowy Usen gibt es besonders viel Menschen, deren Beruf mit der Erdölindustrie verbunden ist. Hier zum Beispiel die Familie von Unirbai Urgeschew, des Schöffers der Erdölfeldverwaltung. Vor 10 Jahren kam er von der Emba nach Mangyschak. Seine Frau Chalimasch, Mitarbeiterin der Wohnungs-Kommunalabteilung, die Tochter Kuljanda, die im vorigen Jahr die Mittelschule absolvierte, arbeitet als Vermesserin auf dem ersten Erdölfeld Shaksylyk, und der Sohn — Schüler der 10. Klasse — will ebenfalls Erdölarbeiter werden.

felderverwaltung. Vor 10 Jahren kam er von der Emba nach Mangyschak. Seine Frau Chalimasch, Mitarbeiterin der Wohnungs-Kommunalabteilung, die Tochter Kuljanda, die im vorigen Jahr die Mittelschule absolvierte, arbeitet als Vermesserin auf dem ersten Erdölfeld Shaksylyk, und der Sohn — Schüler der 10. Klasse — will ebenfalls Erdölarbeiter werden.

Werke bilden Mechanisatoren aus

ALMA-ATA. Die Hauptstadt der Republik verstärkt ihre Hilfe dem Dorf in der Vorbereitung zum Frühjahr. In den Betrieben von Alma-Ata begannen Mechanisator-kurse zu arbeiten. Es wurde die Aufgabe gestellt, 1500 Mechanisatoren auszubilden. Über 50 Lehrgruppen wurden geschaffen. Hier machen Arbeiter und Angestellte von über 80 Werken und Fabriken den Lehrgang durch.

DSHAMBUI. Im Werk für Doppelsuperphosphat begannen Kurse der ländlichen Mechanisatoren zu arbeiten. Unter denen, die wünschen, den Beruf des Kombiführers zu erlernen, sind die Elektromechaniker B. Shumatow, W. Schkalek, der Apparaturwart M. Goloborodko — insgesamt 26 Arbeiter des Betriebs. Die Beschäftigten — 3mal in der Woche — führen die Spezialisten des Werks, die auch den Beruf der Ingenieure-Mechaniker der Landwirtschaft kennen, durch.

Im vorigen Jahr hatte der Schwermaschinenbaubetrieb 20 Trupps von Traktoristen, Organisierung einer vorbildlichen Bedienung der Maschinen unter Feldbedingungen und ihrer Arbeit in zwei Schichten kompensiert werden.

In unserer Republik

Im Winter auf der Farm

KUSTANAL. (KasTAG). In aller Frühe beginnt auf der Farm der ersten Abteilung des Thälmann-Sowchos der Arbeitstag. Die Viehwärter besetzen sich, Futter beizuhalten, die Melkerinnen neben dem Melkparagrafen auseinander und gehen zu den Kühen, die Silofutterschneidemaschinen rajten.

Über 1000 Stück Rinder überwintern auf der Farm“, sagte der Oberzechniker der Wirtschaft A. Lopatin. „Heu, Silo und Futrage wurde im Überflaß besorgt. Jede Stelle ist voll und ganz mit Viehpflegern kompliziert. Die Überwinterung verläuft normal.“

Hier funktioniert eine Futtermühle. Das Stroh und Silo werden zerkleinert, in Gemenge werden Getreideabfälle, Kreide und Mikroelemente zugefügt. Jeden Tag werden über 200 Zentner solchen Gemenges vorbereitet. Die Markt-

higkeit der Milch beträgt hier 98 Prozent, da es Hälte zur Vorbereitung von Ersatzmilch für die Kübler besteht.

Die Mechanismen haben die Arbeit der Viehzüchter bedeutend erleichtert. Hier funktionieren elektrische Melkanlagen, Selbststränker und Mistförderer.

Rolle Ecken wurden eingerichtet, wo man Radio hören und sich mit den letzten Zeitungsnummern bekannt machen kann. Hier sind die individuellen Verpflichtungen der Viehzüchter, Futtermitteln, Berichte über den Milchtrag und die Zunahme des Lebendgewichts der Tiere ausgehängt. In den ersten Tagen des neuen Jahres haben die Melkerinnen Emma Kaler, Raissa Saizewa und der Viehwärter Sertaj Kusulin die besten Leistungen erzielt.

Rekordleistungen in der Republik hat der Geflügelzucht „Tarnowski“, Gebiet Kustanal, erzielt. Hier hat man von jeder Leghene 24 Eier bekommen, um ein fünfteil mehr als im dritten Jahr des Planjahrhüftis. Auch in anderen spezialisierten Wirtschaften des Gebietes Zelinograd wurde das Geflügel „freigeigert“.

Auf industrieller Grundlage

ALMA-ATA. (KasTAG). Über eine Million Eier, um ein Drittel mehr als im vorigen Jahr, werden tagtäglich von den spezialisierten Sowchos und Fabriken des „Pitzeproms“ der Republik in die Städte und Siedlungen geliefert. Der Plan ihrer Erzeugung wurde bedeutend überboten. Im vergangenen Jahr wurden über 385 Millionen Eier an den Staat verkauft.

Die Wirtschaften von „Pitzeprom“ vergrößerten in einem Jahr die Erzeugung der Produktion fast um das Anderthalbfache. Die „Geflügelstädchen“ liefern jetzt bedeutend mehr Eier, als zu Beginn des Fünfjahrplans alle Wirtschaften der Republik erzeugten. Das ist das Resultat der Umschaltung

der Sowchose auf industrielle Grundlage, der Vergrößerung des Bestandes von Leghennen, Verbesserung ihrer rassenmäßigen Zusammensetzung sowie der Fütterung und Betreuung. Die arbeitsintensiven Vorgänge wurden mechanisiert, die Kälighaltung der Leghennen wird eingetücht.

Rekordleistungen in der Republik hat der Geflügelzucht „Tarnowski“, Gebiet Kustanal, erzielt. Hier hat man von jeder Leghene 24 Eier bekommen, um ein fünfteil mehr als im dritten Jahr des Planjahrhüftis. Auch in anderen spezialisierten Wirtschaften des Gebietes Zelinograd wurde das Geflügel „freigeigert“.

Quellen des Wachstums

TSCHEKMENT. (KasTAG). Das Parteikomitee des Kolchos „Pobeda“ erörterte den Plan der Entwicklung des Feldbaus in diesem Jahr, der auf der Grundlage der Aufgaben, die vom III. Unionskongreß der Kolchosbauern gestellt wurden, ausgearbeitet wurde.

In der Wirtschaft wurden nicht weniger Erfahrungen in der Steigerung der Fruchtbarkeit gesammelt. Im vorigen, für die Ackerbauern ungünstigen Jahr wurden an den Staat über 35 Zentner Baumwolle pro Hektar von 1 200 Hektar verkauft. Die wertvolle technische Kultur brachte über 2 Millionen Rubel Gewinn. Im neuen Jahr soll die

Düngung in allen Baumwollabteilungen breiter angewandt werden. Einen beträchtlichen Vorteil soll auch das neue Schema der Zwischenreihenbearbeitung der Saatengaben, das sich gerechtfertigt hat. Die Möglichkeiten des Wachstums der Getreideproduktion wurden studiert. Es wird beabsichtigt, den Halmfrüchtacker durch Hunderte Hektar Inzargarnen abzuweiden, die Flächen zu erweitern Start- und Landeplätze mit fester Decke sollen gebaut werden, was ermöglichen wird, die Flugzeugung des Wintergetreides in optimaler Frist durchzuführen. Der minimale Zuwachs durch dieses Ver-

Katalog revanchistischer Ansprüche

BONN. (TASS). Auf einem in Bonn abgehaltenen Treffen der Mitglieder der Präsident der Christlich-Demokratischen Union, dieser Partei des Großkapitals und des „Bundes der Vertriebenen“, der größten revanchistischen Organisation Westdeutschlands, wurde ein Programm von Einheitsaktionen entworfen.

Dieses Treffen muß man als Brückenglied in dem massierten Druck betrachten, den die Revanchistenkreise und die Kräfte der politischen Reaktion auf die gegenwärtige Regierung Westdeutschlands ausüben, um jede Wende zum Realismus in der Außenpolitik zu verhindern. Zugleich hatte dieses Treffen die weitere „Aktionseinheit“ zu vereinbaren.

Wie ein Sprecher des CDU-Vorstandes erklärte, standen Fragen der „Deutschen und Ostpolitik“ im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Teilnehmer des Bonner Treffens. Die Teilnehmer an dem Treffen, die die jeweils positiven Momente in der Außenpolitik der gegenwärtigen Regierung im Keime ersticken wollten, erklärten, daß die Anerkennung der Tatsache der

Existenz zweier deutscher Staaten angeht, die internationalen Positionen der Bundesrepublik bedroht“. Sie bekräftigten den „All-Revanchismus“, der sich als gleich erklärte sich die Teilnehmer des Treffens mit den bestehenden Staatsgrenzen in Europa nicht einverstanden und erhoben erneut Anspruch auf Territorien, die zu Polen und der Tschechoslowakei gehören.

Es sei festgestellt, daß auch die CDU/CSU-Führer und die westdeutschen Revanchistenverbände ihre Umtriebe jäh aktivieren. Der Stellvertreter des Vorsitzenden der CDU/CSU-Parlamentarierfraktion, der ehemalige „Vertriebenen-Minister“ Windelen, veröffentlichte in der politisch-sozialen Korrespondenz einen Artikel, in dem er jeder „Bundesregierung“ nachdrücklich empfahl, bei ihren Aktionen von der „Existenz Deutschlands in den Grenzen von 1937“ auszugehen. Die Führer des „Bundes der Vertriebenen“ haben ihrerseits bereits ihre Ansprüche in Gesprächen dargelegt, die mit Bundeskanzler Brandt, Außenminister Scheel und Innenminister Genscher stattgefunden haben.

Die Parteiorganisationen propagieren die Thesen des ZK der KPdSU

Jedem Werktätigen nahebringen

ALMA-ATA. (KasTAg). Die Parteiorganisationen der Hauptstadt Kasachstans propagieren die Thesen des ZK der KPdSU zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins...

SSR, der Organisationen der Gesellschaft „Snanije“ haben qualifizierte Referenten ausgewählt, die den Werktätigen die Thesen des ZK der KPdSU erläutern.

Werktätigen der Stadt wird eine breite Propagierung der Thesen des ZK der KPdSU zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins...

Weitgehende Propagierung

KOKTSCHEW. (KasTAg). Die Stadt bereitet sich darauf vor, den 100. Geburtstag W. I. Lenins festlich zu begehen.

Zwei Freunde aus einer Brigade

Woldemar Fink und Fjodor Musyka waren aus dem Armeedienst entlassen worden und führen beide in einem Waggon nach Hause.



In Brjansk wurde eine Ausstellung der anschaulichen Agitationsmittel, gewidmet dem 100. Geburtstag W. I. Lenins, eröffnet.

Foto: I. Rabinowitsch (TASS)

Zur Republikausstellung

In Alma-Ata wird eine Republikausstellung gewidmet dem 100. Geburtstag W. I. Lenins eröffnet.

Wassili Towlin „Roter Marsch“, das Plakat von Nikolai Zymbulow „Lenin, Das 18. Jahr“.

A. BAZULJA

Irkutsk, ein Bollwerk der Wissenschaft

Ostibirien ist außerordentlich reich. Seine unerschöpflichen Bodenschätze — wobei noch bei weitem nicht alle Lagerstätten entdeckt sind — gestalten sowohl die geologische Erkundung als auch die Untersuchung theoretischer Fragen...

Prospektionsmethoden, die keine sperrigen Ausstattungen erfordern, entwickelt und bereits den Geologen empfohlen.

Das Lithologische Institut ist eine einmündige Forschungsanstalt. Es befindet sich am Ufer des Baikalsees, seines „Hauptlaboratoriums“.

Zu unseren „ergiebigsten“ Institut gehört das Irkutsker Institut für organische Chemie.

Ein modernes Forschungszentrum ist ein Komplex eng miteinander verbundener Institutionen, wozu unbedingt Institute für Mathematik, Physik, Chemie und Biologie gehören.

Die Entwicklung der Bau eines Netzes von Forschungsstationen ist vorgesehen. Am Baikalsee wird eine Erdbebenstation entstehen, und in Schuschenskoje wurde bereits mit der Errichtung des Südsibirischen Observatoriums der Institute für Geographie Sibiriens und des Fernen Ostens begonnen.

A. BILL

Gebiet Zelinograd

Zum 25. Siegestag

An der Bukriner Stromwindung

Ergänzungen zu einem Buch

Vor vier Jahren erschien in Alma-Ata das Buch des kasachischen Schriftstellers Kassym Kajsennow „Auf Partisanenpfaden“.

Verband gegenüber dem Dorf Grigorowka übersetzen. Der Kompaniechef gab das den Gardisten bekannt und sagte, daß für die Sicherung des Übersetzens vier Soldaten nötig seien.

„Jetzt ist uns auch vor dem Teufel selbst nicht bang. Armee und Volk haben sich vereinigt und diese Macht ist unbezwingbar.“

Somit ist der Name eines der vier Soldaten, die als erste in der Armee auf diesem Abschnitt den Dnepr forcierten, W. A. Ssossoljatin.

NEIN, der Name Steinmetz hat ihn nicht angeregt. Steine zu beklopfen, die Geheimnisse der Natur zu ergründen. Sein Name war nicht schuld daran, daß Konrad Naturwissenschaftler studierte und Chemielehrer wurde.

Während wir den dritten Angriff zurückschlagen, kommt ein die Hilfe, und zwar eine ziemlich gewichtige — eine MPI-Schützenkompanie.

Den Gardesoldaten Nikolai Petuchow, Iwan Semjonow, Wassili Ssossoljatin, Wassili Iwanow wurden für Tapferkeit und Mut, hohe Kampfmoral, für kühnes und schnelles Handeln bei der Forcierung des Dnepr durch den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 17. November 1943 der Funktitel „Held der Sowjetunion“ zuerkannt.

G. AKINCHOW, Journalist Wolodga

Sein Lachen klingt jung

schwarz lag, weil zu wenig Schnee gefallen war und die Saat ausgefroren ist. Auch, daß auf Salpeterboden nichts wächst. Er bedauerte erst, daß man den Zieselmäusen, diesen schönen Tieren, nach dem Jahre 1939 wurde er Chemielehrer und ist es bis auf den heutigen Tag.

Zettel fest in der schwierigen Hand haltend. Das war 1929. Drei Jahre später bezog Konrad Steinmetz die naturwissenschaftliche Fakultät der Engelster Pädagogischen Hochschule.

Später erfuhr Konrad noch so manches, 1927 trat er dem Kommunisten bei. Da wurde ihm klar, daß die Sowjetregierung die Armeen auf dem Lande unterstützte und daß der linke Knecht jetzt lernen sollte, Armeen war gerade sein geheimes Wunsch gewesen.

„Jetzt lebt und wirkt Lehrer Steinmetz in dem Dorf Nowopokrowka. Zusammen mit dem landwirtschaftlichen Technikum, an dem er Chemie unterrichtet, kam er 1963 aus Sempalatinsk hierher.“

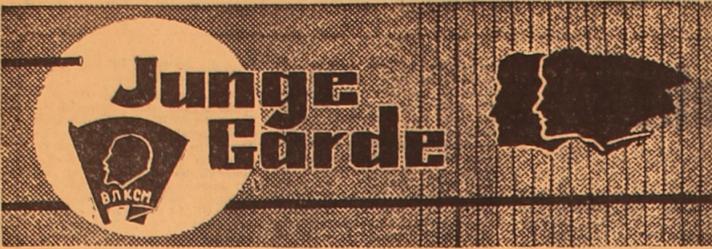
die bei ihm Chemie studiert haben. Mit berechtigtem Stolz betritt er täglich sein Laboratorium, wo die verschiedensten Apparate und Chemikalien in peinlicher Ordnung aufbewahrt werden, wo die Studenten ihren praktischen Chemieunterricht haben.

Auf Rente gehen, ausruhen — davon wollte Konrad gar nichts wissen. Er geht er denn, wie er und je jeden Tag zur Arbeit. Seine besondere Fürsorge gehört den Fernstudenten, den Praktikanten, die irgendwelchen Gründen frühzeitig die Schule verlassen hatten und jetzt gezwungen sind, zu studieren, um mit der Zeit Schritt halten zu können.

„Wie sie meinen Namen etwas symbolisch nehmen möchten, wenn also mein Leben etwas vom Wort Stein abkommen haben soll“, setzte er seine Erinnerungen fort, „so muß ich sagen, daß mein Lebensweg stetig genug gewesen ist, besonders in der Kindheit. Dank der Sowjetmacht ist es anders geworden.“

„Wie sie meinen Namen etwas symbolisch nehmen möchten, wenn also mein Leben etwas vom Wort Stein abkommen haben soll“, setzte er seine Erinnerungen fort, „so muß ich sagen, daß mein Lebensweg stetig genug gewesen ist, besonders in der Kindheit. Dank der Sowjetmacht ist es anders geworden.“

A. HASSELBACH, Gebiet Sempalatinsk



Vor dem Lenin-Attest

In unserem Rayon funktioniert ein Stab „Feldzug nach Wissen“, der das Studium und die politische Ausbildung der Komsomolzen und Jugendlichen leitet.

Vor kurzem hat er das vorläufige Fazit der Arbeit auf diesem Gebiet gezogen. In 1189 Komsomolzen lernen in Tages-, Abend- und Fernhochschulen, 1210 Komsomolzen besuchen Zirkel für politische Aufklärung der Komsomolzen, 1.000 lernen im System der Parteipolitischulung und 112 an der Universität des Marxismus-Leninismus.

Im Rayon funktionieren 49 Komsomolpzirkel. Zu ihnen gehören: „Unser Leninischer Komsomol“, „Kragosol“, „Gespräch über die Partei“, „Jugend und der gesellschaftliche Fortschritt“ und andere. Gut arbeiten die Zirkel in der Konditorei, in der Vereinigung „Karatandoshadsh“, des Karagander Wissenschaftlichen Kohle-Forschungsinstituts, im Trust „Karatandoshadsh“ und anderer Betriebe. Zu den besten Propagandisten der Zirkel und Seminare zählen

Oleg Jefremenko, Tajana Selenko, Leonid Narkmann. Für die Komsomolzen-Lehrer ist bei uns eine Universität der jungen Marxisten organisiert.

Unter der Jugend des Lenin-Rayons ist das Bedürfnis, sich mit Lenin zu beraten, zusehends gewachsen. Es genügt zu sagen, daß es jetzt zweimal mehr Zirkel für politische Aufklärung mit dem Lenin-Thematik gibt.

Auch die Zahl der Teilnehmer des Unionswettbewerbs der Studentenarbeiten zu gesellschaftlichen Fächern wurde größer.

Tausende Jungen und Mädchen beteiligten sich an den Lenin-Stunden zu den Themen: „Lenin, die Zeit und ich“, „Lenins Vermächtnis treu“, „Ihre Majestät, die Arbeiterklasse“ und andere. In der wissenschaftlich-technischen Konferenz des Komsomolkomitees für das Studium des theoretischen Erbes der Klassiker des Marxismus-Leninismus wurden die Themen durchgenommen: „W. I. Lenin über die Unvergleichlichkeit der kommunist-

ischen und bürgerlichen Ideologie und die Zuspitzung des ideologischen Kampfes in den gegenwärtigen Verhältnissen“. „W. I. Lenin über die proletarische Kultur und die Aufgaben des Komsomol in der Entwicklung der Gegenwartskultur“. Gegenwärtig wird das Thema „Lenin, Partei und Komsomol“ vorbereitet.

In unseren Plänen, die wir zur Zeit verwirklichen, sind Lektionszyklen zur Lenin-Thematik, Organisation von Lenin-Sälen und -Zimmern, Besprechung literarischer und Kunstwerke über Lenin in Jugendauditorien, Studium der Geschichte der Betriebe, die mit Leninorden ausgezeichnet sind, vorgesehen.

Das nächste Fazit wird der Stab „Feldzug nach Wissen“ im März und April ziehen.

W. JARITSCH,
Sekretär des Lenin-Rayonkomsomolkomitees
Karaganda



Katharina Michel absolvierte im vorigen Jahr die Neljabiner Mittelschule im Rayon Taranowski, Gebiet Kustanai. Sie liebt sehr die Kinder und hat fest beschlossene Pläne, Pädagogin zu werden. Darum äußerte sie den Wunsch, als Pionierleiterin in ihrer heimatlichen Schule zu arbeiten.

In diesem Jahr hat Katharina Michel als Fernstudentin das Studium einer pädagogischen Hochschule aufgenommen.

UNSER BILD: Katharina Michel
Foto: D. Neuwirt

Junge Viehzüchter

Unsere Komsomolorganisation leistet eine große Arbeit zum würtigen Begehen des 100. Geburtstages W. I. Lenins. Die Komsomolzen arbeiten aktiv an allen Abschnitten der Sowchoseproduktion, beteiligen sich am gesellschaftlichen Leben, berichtet der Sekretär der Grundkomsomolorganisation der dritten Abteilung des Sowchos „Put Iljitscha“, Rayon Sowjetski.

Die Komsomolzen Viktor Bilski und Anatoli Dumanski kamen nach der Mittelschule in die Viehhofschule. Schon das zweite Jahr arbeiten sie als Viehzüchter. Ihre Brigade organisierte die Pflege des Jungviehs sehr rationell und erzielt 800 Gramm Gewichtszunahme täglich.

Gewissenhaft und fleißig arbeitet der Komsomolze Vladimir Snogwan. Er absolvierte die Schule für Mechanisierung der Landwirtschaft zu Kijaly. Vladimir arbeitet sommers auf dem Traktor und winters als Viehzüchter.

Die Viehzüchter verpflichteten sich, das Jungvieh mit einem Durchschnittsgewicht von 330-360 Kilo an den Staat zu verkaufen.

Die Komsomolzen der dritten Sowchoseabteilung können nicht nur gut arbeiten. Sie beteiligen sich an der Laienkunst und studieren das zweite Jahr die Grundlagen des Marxismus-Leninismus.

W. LISUN
Gebiet Nordkasachstan

Eigene Mechanisatoren

Auf dem III. Unionskongreß der Kolchosbauern sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. Breschnew, daß jeder Kolchos und Sowchos planmäßig Mechanisatoren und Fachleute der Landwirtschaft ausbilden und die nötige Reserve eigener Kader haben muß.

Bei der Lösung dieser wichtigen Aufgabe wird dem Komsomol, dem Initiator vieler praktischer Taten, ein großer Platz eingeräumt.

Die Komsomolzen und Jugendlichen des Kolchos „XX. Parteitag der KPdSU“ haben sich an alle Jungen und Mädchen des Rayons Schemonaicha mit dem Appell gewandt, landwirtschaftliche Berufe zu meistern. In diesem Kolchos lernen die Jugendlichen an Mechanisatorkursen, vervollkommen ihr Wissen in Agro-Zooveterinärzirkeln. Schon haben 38 junge Kolchosmitglieder und 20 Schüler der Oberklassen der örtlichen Schule den Mechanisatorberuf erlernt. Die Mehrzahl davon sind Komsomolzen.

Die Schüler der Mechanisatorerschule beim Kolchos und der allgemeinbildenden Schule machen nach der theoretischen Ausbildung im Kolchos ihr Praktikum, leisten während der Frühjahrsbestellung der Futterbeschaffung und Ernteeinbringung große Hilfe. Dieser Kolchos ist voll und ganz mit Mechanisatorkursen versorgt. Unter ihnen gibt es nicht wenige junge Fachleute, die gut arbeiten und hohe Produktionskennziffern haben. Das sind die Komsomolmitglieder Viktor Hahn, Alexander Kusnezow, Robert Schönlals. Die Zöglinge der Schule, Vladimir Gorbatschow und Andrej Schirhan haben auch Mechanisatorberufe erlernt. Nachdem sie einige Zeit im Kolchos gearbeitet hatten, hat man sie zum Studium an das landwirtschaftliche Technikum geschickt.

Gegenwärtig erlernen 30 junge Kolchosmitglieder den Traktor und die Jugendlichen des Kolchos „XX. Parteitag der KPdSU“ haben sich an alle Jungen und Mädchen des Rayons Schemonaicha mit dem Appell gewandt, landwirtschaftliche Berufe zu meistern. In diesem Kolchos lernen die Jugendlichen an Mechanisatorkursen, vervollkommen ihr Wissen in Agro-Zooveterinärzirkeln. Schon haben 38 junge Kolchosmitglieder und 20 Schüler der Oberklassen der örtlichen Schule den Mechanisatorberuf erlernt. Die Mehrzahl davon sind Komsomolzen.

Jetzt arbeiten auch im Sowchos „Scharnowski“ solche Kurse, an denen 28 Personen, davon 8 Mädchen, studieren. Im Sowchos „Schemonaichski“ wurden auch Kurse organisiert. Die Komsomolzen der Sowchose „Libinski“, „Krasnopartisanski“, „Michailowski“, des Scharnow-Kolchos haben ebenfalls beschlossen, Mechanisatorberufe unmittelbar in ihren Wirtschaften zu erlernen. In diesem Jahr werden die Schüler vieler allgemeinbildender Schulen des Rayons Mechanisatoren werden. Das Rayonkomsomolkomitee verwickelt konkrete Maßnahmen, um für jeden Traktor und jede Kombination zwei Fachleute zu haben.

G. RYLSKI,
Sekretär des Rayonkomsomolkomitees von Schemonaicha
Gebiet Ostkasachstan



An gefährlicher Scheidegrenze

Ein junger Leiter... Ein neugeborener Meister... Was steht hinter diesen Worten? Nicht wenig: die Schule, Berufswahl, Suche des einzigen Weges im Leben, die Hochschule, schlaflose Nächte über den Zeichnungen, die erste Begegnung mit dem Arbeitkollektiv.

„Gennadi hat gut gelernt: er war kein Bestschüler, aber immerhin höher als die „Goldene Mitte“. Er war wie alle seine Altersgenossen, stärkte seine körperliche und Willenskraft, war bestrebt, mutig zu sein. Möglich, daß er deshalb gerade die Hydromechanikbauhochschule wählte. Damals war Gennadi Krapp 16 Jahre alt.

Als er im dritten Studienjahr war, starb sein Vater, und Gennadi lernte im Fernstudium weiter. Er arbeitete als Montagearbeiter in einer Bauorganisation, dann stellte man ihn als Ingenieur im Häuserbaukombinat ein. Gennadi war unzufrieden: er fühlte sich benegt in den Wänden des Kombinat, er brauchte Weite, Raum. Schließlich kam er zum Bau des Rayonwasserwerks. Als Meister.

Gena stellte strenge Anforderungen an die Arbeiter, unterband jegliche Undiszipliniertheit während

der Arbeitszeit. Gennadi beobachtete die anderen Meister, ihre Arbeit und lernte an deren Erfahrungen.

Der energische, ungestüme und sachkundige Gennadi Krapp wird schon mehrere Jahre hindurch in das Komsomolkomitee gewählt, hat viele andere ehrenamtliche Aufträge, die er immer rechtzeitig und gewissenhaft erfüllt. Wenn er etwas verspricht, erfüllt er's...

Die Armaturabteilung, die von Krapp geleitet wird, wurde abkommandiert, um bei der Vorbereitung zur Inbetriebnahme des zweiten Kraftblocks im Wärmekraftwerk von Jermak zu helfen. Alle Männer der Abteilung äußerten den Wunsch dazu, von den Frauen hatte nur eine den Mut dazu gefaßt — Sinaida Tschmelewa.

Sie haben nicht schlecht gearbeitet. Sie leisteten verschiedene Arbeiten, doch Buch wurde für alle zusammen geführt. Als die Zeit kam, den Verdienst zu verteilen, stellte Krapp allen Arbeitern die vierte Lohnstufe aus, und nur zwei Halbwehischen und Sina Tschmelewa — die dritte. Doch Sina ist eine erfahrene Armaturarbeiterin, deshalb protestierte sie gegen die Verringerung ihrer Lohnstufe. Gennadi

Krapp antwortete ihr darauf: „Du bist doch eine Frau und wie sehr du dich auch bemühest, kannst du dich dennoch einem Mann nicht gleichstellen.“

Darauf fand eine außerordentliche Sitzung des Komsomolkomitees statt. Gennadi war sehr unzufrieden. Nach seiner Meinung hatte man aus einer Fliege einen Elefanten gemacht. Er rechtfertigte sich. Manche verteidigten ihn, andere gaben ihm unrecht. Er hätte, sagte man, sich mit der Brigade beraten sollen.

Gennadi erhitzte sich auf der Sitzung, fiel den Genossen ins Wort. Das Komsomolkomitee hatte noch vor dieser außerordentlichen Sitzung eine Auseinandersetzung über den jungen Leiter geplant, darüber, wie er Fehler vermeiden kann, die sehr oft in der Arbeit der Meister vorkommen.

Doch ein solches Gespräch kam nicht zustande. Gena verließ unzufrieden das Komsomolkomitee.

„Sollte er wirklich nichts verstanden haben?“

Ich möchte gerne wissen, was die Leser der Jugendzeitung „Junge Garde“ dazu meinen?

Nely GUMMEROWA,
Kranführerin
Dshambul



Studenten schreiben aus ihrer Universität

Die Universität gestern, heute...

Mehr als dreißig Jahre funktioniert in der Hauptstadt Kasachstans die Staatliche Universität. In dieser Zeit hat sie sich sehr verändert.

Der Wunsch, einen Zeugen und Teilnehmer dieser Veränderungen zu sprechen, führte mich in die chemische Fakultät, an der der Vele-

ran der Universität Tair Kukaschewitsch Tschumalow arbeitet. Heute ist er Leiter des Lehrstuhls für organische Chemie. Seine Berufstätigkeit begann im Februar 1934.

Er berichtet: „Nach Ablegung der Aufnahmeprüfungen wurden im ganzen nur 25 Personen in die ersten Studenten der Universität. Damals

gab es nur einige Lehrkabinette und Labors. Die Universität hatte kein eigenes Gebäude. Man führte die Beschäftigten in einigen Zimmern des Zootechnischen Instituts durch.“

Im März wurden aus zwei Gruppen der Studenten zwei Fakultäten gegründet: die biologische und

die für Physik und Mathematik.“

Gegenwärtig verfügt unsere Universität über fünf Lehrkollektive, die modern ausgerüstet sind. Hier wirken hochqualifizierte Lehrkräfte. An der Universität studieren mehr als 5000 Studenten. In den Jahren ihres Bestehens wurden in der Kasachischen Staatlichen Universität Tausende Spezialisten ausgebildet, die in allen Ecken unserer Republik und außerhalb ihrer Grenzen arbeiten. Vor 35 Jahren konnte man davon nur träumen. **W. WAROW**

Damit die Studenten Zeit sparen können sind Post und Telegraph, das Badehaus, die Wäscherei und Apotheke, die Schusterwerkstatt und andere Dienstleistungsräumlichkeiten in einem Gebäude untergebracht. Neben werden sich auch die Speiseshalle, das Lebensmittelgeschäft, Warenhäuser und Cafe befinden. Jeden Monat werden 200 Studenten in der Vorbereitungsstelle der Poliklinik sich erholen und behandeln lassen können.

So wird die Kasachische Staatliche Universität sein. So werden sie diejenigen sehen, für die jetzt erst das Schulleben begonnen hat, wenn sie nach Jahren Einwohnern dieses Studentenstädtchens sein werden.

Nina HINZ

Wünschen euch Erfolge

Es ist Abend. Die Auditorien sind leer. Doch für die „Optimisten“ beginnt erst der Arbeitstag. Die Bühne der Aula ist hell beleuchtet. Bald wird die Probe beginnen.

Das Ensemble bereitet das neue Programm „Wir“ zum 100. Geburtstag W. I. Lenins vor. Die Studenten kennen die „Optimisten“ gut. Doch bestanden die Programme bisher nur aus satirischen und humoristischen Miniaturnummern. Jetzt müssen die Laienkünstler ihre Prinzipien ändern, denn das neue Programm verlangt von ihnen ernste Darstellungen von Ereignissen aus

Lebens. Bei jeder Probe ist man ganz bei der Sache.

Heute haben sich alle eingefunden. Die ersten Akkorde erklingen, dann ertönt das Lied und nach dem Gesang folgt die Miniatur. Die Probe wird unterbrochen, und man beginnt von neuem. So wird jede Skizze, jeder Teil des Ganzen geschrieben, bis der Regisseur P. Sacharow endlich zulurien sagt: „So, jetzt ist's gut.“

Das Programm „Wir“ soll in Miniaturen die ruhmreiche Geschichte unseres Landes, angefangen von der Revolution und bis zu der Gegenwart, darstellen.

Den Laienkünstlern steht noch viel Arbeit bevor, ehe sie bis zum Hauptziel ihres Schaffens kommen — bis zur Aufführung. Möge sie dem Ensemble Freude bringen. Wir wünschen euch weitere Erfolge, „Optimisten“!

F. BRAGIMOW

Im Studentenheim

Hurrat! Heute sind meine Zimmergenossen ins Kino gegangen. Also kann ich zwei Stunden in Ruhe lernen. Schneller das Lehrbuch! Die altgriechischen Sagen und die auf ihrer Grundlage entworfenen epischen Poeme.“

„Bitte um Entschuldigung. Haben Sie einen Teckessel?“

„Leider nicht.“

„Die altgriechischen Sagen und die auf ihrer Grundlage.“

„Es klopft.“

„Verzeihung! Ist das Plättchen in eurem Zimmer?“

„Nein.“

„Die altgriechischen Sagen und...“

„Ohne zu klopfen: „Haben Sie nicht was zu rauchen?“

M. BRILL

Ich möchte die zahlreichen Maßnahmen nicht aufzählen, die dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet wurden und bereits erfüllt sind. Ich will nur kurz darüber berichten, womit die Komsomolzen unserer Universität gegenwärtig beschäftigt sind. Das bedeutendste Ereignis ist wahrscheinlich der Wettbewerb für die wissenschaftlichen Arbeiten der Studenten zur Lenin-Thematik. Daran nehmen etwa 1.500 Studenten teil. Das sind nicht nur Studenten der humanitären Wissenschaften, sondern auch Biologen, Mathematiker, Chemiker. Viele interessante Arbeiten wurden schon vorgelesen. Die Bilanz des Wettbewerbs soll kurz vor dem Lenin-Jubiläum gezogen werden. Die Autoren der besten Arbeiten erhalten Jubiläumskurden.

Wie in den meisten Hochschulen nehmen auch die Studenten aller



Im Kustanajer Landwirtschaftlichen Technikum lernen Jugendliche aus den entlegenen Kolchos und Sowchos des Gebiets. Sie werden hier zu Fachleuten für die eigenen Wirtschaften herangebildet.

UNSER BILD: Schüler des dritten Studienjahres (v. l. S. Babakow, A. Mischenowa, E. Becker und L. Kolesnikowa in einer praktischen Stunde.

Studenten schreiben wissenschaftliche Arbeiten

Unser Korrespondent A. Windholz hat den Sekretär des Komsomolkomitees der Kasachischen Universität Galina Feoktistowa, folgende Frage zu beantworten: „Wie bereiten sich die Jugendlichen der Universität vor, das Lenin-Jubiläum zu begehen?“

Fakultäten der Universität am Lenin-Attest teil. Hauptsache sind dabei die Kenntnisse der Werke W. I. Lenins und die gesellschaftliche Arbeit. Diese Arbeit leisten unsere Komsomolzen alle. In jeder Studentengruppe führen wir ein spezielles Heft, in dem die Erfüllung aller Punkte des Attestes eingetragen werden. In der letzten Spalte des Hefts wird der Beschluß der Komsomolverammlung der Gruppe über die Ablegung des Lenins Attestes eingetragen.

Die Winterprüfungen hat man in der ganzen Universität zu Jubiläumsgelangen erklärt. Die Studenten vieler Fakultäten haben während der Seminarbeschäftigungen und Ko-Logien in der ersten Hälfte des Studienjahres bedeutend bessere Kenntnisse erworben als in derselben Zeitspanne des vergangenen Jahres. Großer Lernerifer und ernstes Verhalten

für die Beschäftigungen sind das Ergebnis der organisatorischen Arbeit der Komsomolorganisationen, der Gruppenzellen und Gewerkschaftsorganisationen.

Viel tun unsere Jungen und Mädchen, um den Beschluß des ZK des LKJW der Sowjetunion „Der Komsomol — für die Schule des Dorfes“ zu erfüllen. An jeder Fakultät wurden eine Agitationsbrigade sowie Lektorengruppen aus Studenten gegründet, die mit Vorlesungen zur Lenin-Thematik auftraten.

Die Jugendlichen der Universität haben die Patenschaft über den zentralen Enbekschikaschski Gebiet Alma-Ata übernommen. Jede Fakultät ist Pat eines Kolchos oder Sowchos. Die Chemiker helfen zum Beispiel, dem Kolchos ein Labor zu bauen, die Biologen sind den Agronomen in der Versuchs- und Forschungsarbeit behilflich, die Philologen sind Gehilfen der Lehrer in der Schule.

Unter Leitung von Nelli Bondartschuk haben die Studenten des 4. Studienjahres der Fakultät für Geschichte eine spezielle Agitationsbrigade organisiert. Die Studenten halten in deutscher Sprache Vorlesungen über das Leben und die Tätigkeit Wladimir Iljitsch, geben Konzerte und kleine Bibliothek zu bester. Diese Studenten haben jedesmal den größten Erfolg.

Gustav PATTBURG am 28. September 1969 wählte die Bundesrepublik einen neuen Bundestag.

I. Nach links

Am 28. September 1969 wählte die Bundesrepublik einen neuen Bundestag. Um die Wahl richtig zu verstehen, muß man erst einmal den Wahlmodus der BRD kennen.

BR von innen gesehen

Briefe aus Westdeutschland

Ganz ohne Zweifel hat der massive Einsatz der ADF gegen die NPD dazu geführt, daß diese Partei nicht die 5-Prozent-Klausel übersprang.

Die SPD, darüber darf man sich nicht hinwegtäuschen, verfügt über ein Vertrauenskapital in verschiedenen Schichten der Bevölkerung.

Der ideologische Struktur der ADF begründeten Überforderung des kritischen Verständnisses der Wähler wirkten sich die objektiven Widerstände und Behinderungen aus, die der Werbung der ADF im Wege standen.

Presse, Rundfunk und Fernsehen waren von einem gewissen Zeitpunkt ab dazu übergegangen, Veranstaltungen der ADF totzuschweigen, sofern sie nichts Nachteligen berichten konnten.

mitbestimmen. Stets verfügten die Wählerinnen über die absolute Mehrheit, und stets setzten sie ihr Übergewicht gegen die Partei ein, die ihnen das Wahlrecht gegeben hatte.

Das andere Novum war die Politisierung dieses Wahlkampfes. Ganz ohne Frage hat dazu die APO***) und die ADF beigetragen.

Nach zwei Noven verzeichnet dieser Wahlkampf. Ein halbes Jahr lang, seit der November-Revolution von 1918, können die Frauen an den Wahlen politisch

men, die der SPD/FDP eine Regierung zu bilden erlaubte. Der „vernünftige Demokrat“ Kiesinger begann, um „Heraskapitel“ der FDP bei den nächsten Landtagswahlen zu sprechen.

Nur 0,7 Prozent fehlten der NPD, um die 5-Prozent-Hürde zu überspringen. Sie hätte bei einem Einzug in den Bundestag genau so wie der Bundespräsidentenwahl ihre Stimme dem CDU-Kanzler gegeben.

Gustav PATTBURG Minden Westfalen BRD (Wird fortgesetzt)

Wissenschaftler für die Praxis

Unlängst wurde in Kasachstan eine unter den Viechtüchern verbreitete Legende aufgeklärt. Es handelte sich um einen „heiligen Wald“, in dem noch nie ein Baum gefällt worden sei.

te unter anderem, daß er im Auftrag der Weltgesundheitsorganisation (WHO) mehrmals an speziellen Forschungsreisen in Indien teilgenommen hat.

Für jedermanns Geschmack

Diese Erzeugnisse sind über alle Kontinente im Angebot. In Cafés, Gaststätten, Metrostationen, Kaufhäusern, Straßen und Bahnhöfen werden täglich Tonnensorten von Gefrorenem versetzt.

Kühlanlagen wird das Eis per Eisenbahn in andere Städte gebracht. Da aber das sowjetische Eis auch im Ausland sehr beliebt ist, wird es an Ungarn, die Tschechoslowakei, die DDR geliefert.



UNSER BILD: Im Moskauer Eiscafé „Kosmos“.



SIMFEROPOL. Das Leningrader Filmstudio „Lentfilm“ hat hier mit den Aufnahmen des neuen Spielfilms „Maria“ begonnen.

Nationalpark in Dagestan

In Dagestan wird auf Initiative der Öffentlichkeit der Republik ein Nationalpark angelegt werden. Er wird auf dem Territorium von Werschijnja Gumba liegen, wo sich die Schönheit der Berglandschaft mit eigenartlicher Flora und Fauna und historischen Denkmälern vereinigt.

Sowchosmannschaft im Finale

Im Zelinograd Stadion „Dynamo“ wurden die zonalen Wettkämpfe der Meisterschaft des Zentralrats der ländlichen Sportgesellschaft „Kairat“ in Bandyhockey ausgetragen.

Rückkehr Brumels zum Sport

MOSKAU. (TASS). Der Weltrekordinhaber Valeri Brumel kann schon jetzt 212 bis 215 Zentimeter hoch springen. Die beste Leistung, die Brumel vorläufig erzielt hat, beträgt 206 Zentimeter.

SPORT

8.1. am zweiten - wieder ein Sieg - über die Taldy-Kurganer. Und nun das entscheidende Treffen mit den Karagandern.

Advertisement for 'Büchermarkt der Freundschaft' featuring a list of books and their prices, such as 'Goethe, Faust, Erster und zweiter Teil' for 0,98 Rubel.

Advertisement for 'Natur' encyclopedia, describing it as a small encyclopedia suitable for self-study, containing 880 pages and 120 illustrations.

Advertisement for 'Für unsere Zelinogradler und Koktschetawer Leser' listing various programs and events, including film concerts and broadcasts.

Advertisement for 'FREUNDSCHAFT' newspaper, providing contact information for subscriptions and advertising, including phone numbers and addresses.